

Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 37 (1959)
Heft: [11]

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Autor: A.G. / Stebler, Vinzenz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BUCHBESPRECHUNGEN

Sie waren Hüter ihrer Brüder. Von P. Anselm Keel, OFM Cap. 2. Auflage 1959. Fr. 1.90 br. St.-Antonius-Verlag, Solothurn/Schweiz.

Der St.-Antonius-Verlag schenkt mit diesem schlicht-volkstümlichen Werk allen jenen eine wertvolle Gabe, welche irgendwie in Berührung mit katholischer Kinder- und Jugendhilfe oder mit deren Schutzbefohlenen stehen. Aus dem Goldgrund alter Mosaike und aus der Verschollenheit mittelalterlicher Jahrhunderte lösen sich die Gestalten heiliger Pflegeeltern und heiliger Pfleglinge und breiten im Verein mit Gefährten aus neuer Zeit vor unser Auge den Reichtum ihrer Erfahrung. A. G.

Biblischer Kreuzweg, zusammengestellt und aus dem Urtext übertragen von Otmar Keel. Benziger Verlag.

Ein Kreuzweg aus lauter Bibelworten. Auf den ersten Blick eine bestrickende Idee! Zweifellos hat der Herausgeber diese Worte mit viel Verständnis und Liebe zusammengestellt und sein Opusculum wird bestimmt dem bibelkundigen Betrachter dankenswerte Anregungen geben. Andererseits ist es doch ein gewagtes Unternehmen, Schriftworte aus dem ursprünglichen Kontext zu lösen und nebeneinanderzustellen. Da sind harte Übergänge nicht zu vermeiden, und dem schriftunkundigen Beter fehlt der Schlüssel zum tieferen Verständnis. Darum dürfte dieser Kreuzweg für Gemeinschaftsfeiern kaum geeignet sein — für diesen Zweck müßte er (wie es der Herausgeber übrigens ursprünglich beabsichtigt hatte) «verarbeitet» und neu formuliert werden. P. Vinzenz Stebler

Gott unter den Menschen, von Fulton S. Sheen. Was bedeutet Christus uns heute? Übersetzt von Hildebrand Pfiffner. 160 Seiten. Kart. Fr./DM. 8.80, Leinen Fr./DM. 10.80. Rex-Verlag, Luzern/München.

Der überaus erfolgreiche amerikanische

Rundfunk- und Fernsehprediger zeichnet uns hier ein Christusbild, wie es nur einer kann, der in der Welt der Bibel und in der Welt von heute gleicherweise beheimatet ist. Der Autor überrascht immer wieder durch sein profundes theologisches und philosophisches Wissen, vor allem durch seine unübertreffliche Beobachtung der modernen Psyche. Anerkennung verdient auch die flüssige Übersetzung. P. Vinzenz Stebler

Menschen, die das Glück hatten . . ., von Vincent P. McCorry, S.J. Große Unbekannte in den Evangelien. Übersetzt von Eduard Christen. 200 Seiten. Kart. Fr./DM. 10.80, Leinen Fr./DM. 12.80. Rex-Verlag, Luzern/München.

Wer mit der Lektüre dieses Buches begonnen, kommt davon nicht mehr los. Der Verfasser ist amerikanischer Jesuit! Er stellt uns in 15 Kapiteln einige neutestamentliche Gestalten vor, einige, die vorbildlich sind, und andere, die uns zeigen, wie man es nicht machen soll. Jeder Abschnitt ist eine neue Überraschung aus dem Land der unbegrenzten Möglichkeiten. Im Zusammenhang mit der Schwiegermutter des heiligen Petrus wird vom Zölibat gesprochen. Simon, der Pharisäer, muß herhalten zu einer Lektion über gute Manieren. Der Leser kommt wie von selbst zu einem Zwiegespräch. Der Verfasser nimmt ihn an der Hand, packt ihn bei den Schultern, bittet um Entschuldigung und geht gleich wieder zum Angriff über. In diesem «Betrachtungsbuch» ist wirklich kein Salbentopf mehr zu finden und auch nichts mehr vom Schatzkästlein gottminnender Seelen. «Hier lacht der Aszet» . . . Nur eine kleine Kostprobe zum Schluß: «Als Simon (der Pharisäer) an jenem Abend zu Bette ging, konnte er nicht wissen, daß er ein unsterblicher Grobian war. Allerdings, daß er ein Grobian war, das mußte er wissen, denn der Herr hatte es ihm gesagt.»

P. Vinzenz Stebler